

**KONFERENZ HSR CH;  
Bern Bundeshaus, Parlamentsgebäude,  
07. Juli 2010**

*Referat von  
Herrn Regierungsrat Andreas Rickenbacher,  
Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern*

---



## **EIN PROJEKT MIT GROSSEM POTENTIAL**

---

Sehr geehrte Behördenmitglieder aus den Kantonen und Kommunen der Hauptstadtregion Schweiz

Ihre starke Präsenz an der ersten Konferenz der Hauptstadtregion Schweiz zeigt, welches grosse Potential in diesem Projekt steckt. Ich freue mich darauf, dass wir heute gemeinsam einen weiteren wichtigen Schritt beim Aufbau unserer gemeinsamen Hauptstadtregion Schweiz gehen und danke Ihnen jetzt schon für Ihr konstruktives Mitwirken.

Die Standortkonkurrenz – also die Konkurrenz um Arbeitsplätze, Wohnbevölkerung und öffentliche Angebote – wird immer intensiver und spielt sich international und national immer mehr auf der Ebene von Metropolitanräumen und Grossregionen ab. Das Projekt Hauptstadtregion Schweiz ist von zentraler Bedeutung, wenn wir unsere Region auf gleicher Augenhöhe mit den Metropolitanräumen Zürich, Basel und Arc Lémanique sowie den Grossregionen im grenznahen Ausland positionieren wollen. Und, sehr geehrte Damen und Herren, die Konkurrenz schläft nicht: Die MetroBasel beginnt sich jetzt ganz aktuell als Metropolitankonferenz neu zu formieren. Und die Metropolitankonferenz Zürich konsolidiert sich und wird stärker: Nachdem im letzten Dezember ein Aktionsprogramm 2010 mit vier Handlungsfeldern und acht Projekten verabschiedet wurde, hat Zürich am 7. Mai 2010 fünf Schlüsselvorhaben für den Schienenverkehr definiert, für die in Bundesbern ein gezieltes Lobbying aufgezogen wird.

Aber auch im Raum in der Mitte der Schweiz – in der Hauptstadtregion unseres Landes – ist in den vergangenen Monaten viel auf die Schiene gebracht worden. Das zeigt unter anderem Ihre Präsenz an der heutigen Konferenz. Wir können heute mit Genugtuung feststellen, dass wir zeitlich gut unterwegs sind – aber nur, wenn die Arbeiten jetzt unverzüglich weitergeführt werden.

Angesichts der Konkurrenz im Inland und im grenznahen Ausland müssen wir näher zusammen rücken. Unsere gemeinsamen Interessen sind sehr viel grösser, als das was uns trennt. Durch eine engere Zusammenarbeit können wir Win-Win Situationen schaffen. Wir liegen nicht nur geographisch im Herzen der Schweiz, sondern wir verkörpern auch die Mehrsprachigkeit unseres Landes. In unserer gemeinsamen Region trifft sich Wirtschaft und Politik – hier wird unser Land organisiert. Entscheidend wird es künftig sein, das Wertschöpfungssystem der Hauptstadtregion für die gesamte Region zu stärken. Bisher stand unser Projekt Hauptstadtregion Schweiz unter einem sehr guten Stern: Fast alle potentiellen Partner wirken mit. Und: Im neuesten Entwurf für das Raumkonzept Schweiz ist die Hauptstadtregion auf die gleiche Stufe wie die drei anderen Metropolitanräume gesetzt worden. Dies kann als erster gemeinsamer Erfolg verbucht werden. Ich danke in diesem Zusammenhang allen Anwesenden, die einen Beitrag zu diesem Erfolg geleistet haben.

Es ist auch richtig, dass unsere gemeinsame Hauptstadtregion Schweiz gleichwertig mit den drei anderen Metroräumen behandelt wird. Warum? Damit die drei Metropolitanräume gebündelt werden, braucht es die Hauptstadtregion Schweiz. Andernfalls droht langfristig eine tri- oder bipolare Schweiz. Und das wäre für unser Land enorm gefährlich. Trotz dieser positiven Ausgangslage ist es für den Erfolg des Projekts entscheidend, dass wir auf die Herausforderungen und Vorbehalte eingehen, die von einzelnen Partnern geäussert wurden. Wir sollten auch aus dem Scheitern des Espace Mittelland die Lehren ziehen. Etwa, indem wir auf ein flexibles Netz von Partnerschaften statt auf eine fixe Territorialorganisation setzen.

Es wird in den kommenden Monaten darum gehen, gemeinsame Projekte zu entwickeln: Projekte, die möglichst allen einen Mehrwert geben und Identität stiften. Aber auch Projekte, die die neue Zusammenarbeitsform in variabler Geometrie konkretisieren. Projekte schliesslich, die das Wertschöpfungssystem der Hauptstadtregion noch besser in Wert setzen. Die Arbeit an gemeinsamen Themen und Projekten hat begonnen und bereits haben wir zusammen eine Vielzahl an Ideen generiert. Die Experten werden heute darüber berichten. Diese Arbeit muss nun zu raschen Resultaten führen. Trotzdem werden wir uns gleichzeitig organisatorischen Fragen widmen müssen.

Heute geht es darum, eine gemeinsame Vision und gemeinsame Ziele zu definieren. Die Vision für unser Projekt basiert auf zwei Säulen.

Erstens die Lobbysäule: Die Hauptstadtregion ist auf Bundesebene gleichwertig zu positionieren wie die drei Metropolitanräume, und sie soll als Schaltstelle zwischen den Metropolitanräumen wesentlich dazu beitragen, dass sie selber und die Schweiz international konkurrenzfähig und erfolgreich bleiben.

Zweitens die USP-Säule: Die Nähe zur nationalen Politik und zum öffentlichen Sektor soll die Hauptstadtregion als Standortvorteil für ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nutzen. Wir wollen die Kräfte und Potentiale aller Partner bündeln und die Zusammenarbeit verstärken.

Wir müssen das gemeinsame Bewusstsein stärken, dass von diesem Raum aus die Schweiz politisch gestaltet, weiterentwickelt und international vernetzt wird. Zum Schluss formuliere ich daher unsere gemeinsamen Ziele wie folgt:

- Gemeinsam wollen wir unsere Identität stärken.
- Wir wollen das wirtschaftliche Profil schärfen und einen Mehrwert schaffen.
- Und wir wollen die Hauptstadtregion auf der Bundesebene als nationales Zentrum von Politik und Verwaltung verankern. Dazu gehören ein gemeinsamer Auftritt und ein schlagkräftiges, gemeinsames Lobbying gegenüber Bundesbern.

Jetzt bin ich gespannt auf die Statements und die anschliessende Diskussion. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen allen daran zu arbeiten, unsere Hauptstadtregion heute einen grossen Schritt weiter zu bringen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!